

STREIFLICHTER

317

Man versteht heute nicht mehr zu lesen. Diese große Kunst noch der Goethezeit ist ausgestorben. Man überfliegt Gedrucktes „in Masse“, und in der Regel demoralisiert der Leser das Buch.

318

Mit der Kenntnis des wortgebundenen Schreibens und Lesens . . . beginnt die „Bildung“, ob man es nun selbst kann oder schreiben und sich vorlesen läßt. Sie bedeutet das Verfügen des Bewußtseins über den schriftlich festgehaltenen, geistig geformten Schatz an erreichter, ererbter Kultur. Das Geschriebene ist das Gedächtnis aller Hochkulturen, das der einzelne im Lauf seines Lebens und im Verhältnis zum Rang seiner Persönlichkeit erwirbt. . . . Wer seelisch nur im Tage lebt und nur in dessen Meinungen denkt, der hat keine Kultur.

319

Die Schrift ist das große Symbol der Ferne, also nicht nur der Weite, sondern auch und vor allem der Dauer, der Zukunft, des Willens